

Man kann ja die Vollkommenheiten, die in den verschiedenerelei Bedeutungen des geschöpflichen Logos liegen, in einem durchaus richtigen Sinne auf den göttlichen Logos (wenigstens appropriationsweise) übertragen, so lange nur nicht hierdurch die Proprietät des letztern, bezw. jene im geschöpflichen Logos gelegene Analogie desselben ausgeschlossen oder beeinträchtigt wird, welche als die erste und eigentlichsste festzuhalten ist. Diese Analogie liegt aber in der Bedeutung von λόγος als „innerer Ausdruck des Gedankens“. Gleichwie nämlich der Mensch, wenn er etwas denkt oder erkrankt, sich von der gedachten oder erkannten Sache ein Bild formt oder einen Begriff (die species expressa, nach einer andern Seite conceptus, verbum mentis) und hierin zunächst innerlich keinen Gedanken oder das Object seines Erkennens zum Ausdruck bringt, ebenso producirt die erste Person in Gott, indem sie ihr Wesen, und was in demselben ist, erkennt und erfasst, ein Bild ihrer selbst als den innern adäquaten, ewigen, absolut einfachen Ausdruck ihres Erkennens. Und dieser innere Ausdruck der Erkenntnis der ersten göttlichen Person ist eben die zweite Person in Gott, der Sohn oder Logos. — Der Name λόγος wird also auf den Terminus der ersten innergöttlichen Production in erster Linie nicht angewendet, insofern er Denkkraft oder Vernunft, nach Außen hin gesprochene Rede u. dgl. bedeutet, selbstverständlich auch nicht, insofern er auf das in der lebendigen Natur Gottes gelegene und darum allen göttlichen Personen gemeinsame Erkennen gehen kann. Erster und eigentlichsster (wenn auch nach dem Befagten nicht ausschließlicher) Grund für jene Anwendung ist vielmehr, daß λόγος, ähnlich wie bei uns, auch in Bezug auf die erste göttliche Person den innern Ausdruck des Erkennens oder das Bild des Erkannten bedeuten kann und soll. Daß λόγος gerade in dieser Bedeutung zunächst und vorzüglich auf den Sohn Gottes angewendet wird, lehren die Väter an zahlreichen Stellen (vgl. Potavins, Thomassin, Maldonat ll. cc.), ferner fast alle Theologen, und es liegt dieß auch ganz und gar in der Natur der Sache, wie sich noch zeigen soll.

4. Jetzt erst kann der Frage näher getreten werden, wie λόγος als Eigenname der zweiten göttlichen Person am besten in anderen Sprachen zu übersetzen sei. Die Frage erhält dadurch eine gewisse Bedeutung, daß λόγος in der Vulgata einige Male mit sermo wiedergegeben ist (z. B. Weisb. 18, 15; Hebr. 4, 12), sowie daß einige Väter (Tertullian, Novatian, Cyprian, Lactantius, auch Hilarius, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus u. A., und in späterer Zeit Erasmus, Hugo Grotius und viele Andere) entweder den Logos bei Joh. 1, 1 mit sermo übersetzen oder sonst hie und da den Sohn Gottes sermo Dei heißen, daß endlich bei Tertullian λόγος auch mit ratio übersetzt wird. Indeß ist die Uebersetzung des λόγος mit ratio sehr wenig geeignet, weil ratio nicht den Ausgang

von einem Andern andeutet und nicht die actuelle Bethätigung der Erkenntnis, während doch der Logos vom Vater durch dessen actuelle Erkenntnis ausgeht. Die Uebersetzung des λόγος mit sermo ist zwar nicht in dem Grade ungeeignet wie die mit ratio, sie ist mit Rücksicht auf viele Väterstellen an sich wohl zulässig; allein viel entsprechender ist die Uebersetzung mit verbum, welches auch von den Vätern schon seit ältester Zeit, besonders aber seit den trinitarischen Streitigkeiten, viel häufiger als sermo und von den Theologen fast ausschließlich zur Bezeichnung des Sohnes Gottes gebraucht wird. Die Hauptgründe, weshalb λόγος besser mit verbum als mit sermo übersetzt wird, sind folgende. Für's Erste bedeutet sermo eine aus mehreren Worten zusammengesetzte Rede (= oratio), verbum ein einfaches Wort. Offenbar paßt letzteres besser für den durchaus einzigen und einfachen Sohn, in welchem der Vater Alles ausspricht. Ferner wird das der Production des Sohnes analoge Moment in unserer Erkenntnis, das innerlich hervorgebrachte Bild des Erkannten oder der innerlich erzeugte Begriff desselben, niemals mit sermo, sondern stets nur mit verbum mentis (et cordis) in der Sprache der Philosophen und Theologen bezeichnet. — Im Deutschen kann λόγος als Eigenname der zweiten Person in Gott nur mit „Wort“ wiedergegeben werden, das auch etymologisch mit verbum verwandt ist, indem es (got. vaur-d, altsächsl. word) gleich letzterem auf die Wurzel Fer (fer-éw) zurückweist. — Uebrigens ist zu bemerken, daß keine der genannten Uebersetzungen die Tragweite des griechischen λόγος ermittelt, wie schon Lactantius (Inst. 4, 9) erkannt hat. Indem nämlich λόγος nicht bloß den (innern und äußern) Ausdruck des Gedankens bedeutet, sondern auch den Gedanken und die Vernunft, kann es eben jenen Ausdruck als einen solchen bedeuten, der die Vernunft und den Begriff, der ausgedrückt wird, zugleich in sich selbst einschließt. So ist λόγος höchst geeignet, nicht bloß den realen Unterschied, sondern auch die substantielle Einheit zwischen Vater und Sohn zu bezeichnen, und können die griechischen Väter, je nachdem sie einen Gegensatz vor sich haben, mit dem Ausdruck λόγος einen Sinn verbinden und Momente hervorheben, wie es in den Uebersetzungen nicht mehr angeht (vgl. Potav. l. 6, c. 1; Maldonat, Contzen, Tolotus, Salmeron ll. cc.).

5. Ausgehend von der Analogie, die zwischen dem menschlichen Logos als dem geistig erzeugten Bilde des Erkannten (dem verbum internum mentis, dem innern Worte) und dem göttlichen Logos besteht, kann man im Anschluß an die Väter und Theologen der Vorzeit eine mehr oder minder entwickelte dogmatisch-speculative Logoslehre aufstellen. Eine solche hat für's Erste die Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten zwischen dem göttlichen und menschlichen Logos herauszustellen; zweitens das Wesen des göttlichen Logos in sich selbst so tief als möglich zu untersuchen, Weibes unter der all-